

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

13.7.1880 (No. 161)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027149](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027149)

Wilhelmshavener Tagblatt

und Anzeigen.



Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Verstellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2.10 Mark incl. Postauschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:
4^{te} V. 4^{te} N.

No 161.

Dienstag, den 13. Juli.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser ist am 10. Nachmittags 4 Uhr von Ems nach Koblenz abgereist. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung anwesend Fürst Milan von Serbien, Regierungspräsident v. Buremb, Bade-Commissar v. Lepel, Polizeipräsident v. Madai, der russische Gesandte zu Darmstadt, Graf v. Osten-Sacken, die Geistlichkeit und viele distinguirte Kurgäste. Die Abfahrt des Kaisers erfolgte unter enthusiastischen Hochrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung.

— Se. Majestät der Kaiser ist am 10. Nachmittags 5^{1/2} Uhr wohlbehalten in Koblenz eingetroffen und wird bis zum nächsten Dienstag hier verweilen.

— Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz nahm am Freitag Mittag 1^{1/2} Uhr im Neuen Palais bei Potsdam die Meldung des Generals der Cavallerie von Tümping entgegen. Nachmittags um 4 Uhr begaben sich Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten die Kronprinzlichen Herrschaften nach Berlin, besuchten hier das Kunstgewerbe-Museum, besichtigten die Ausstellung der Schülerarbeiten daselbst und begaben sich demnächst zu dem derzeitigen Vorstände des Auswärtigen Amtes, kaiserlichen Votschafter Fürsten von Hohentlohe-Schillingfürst. Später wohnten die Höchsten Herrschaften mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm und den erprinzlich sachsen-meiningischen Herrschaften der Vorstellung des zweiten Tagwerks von Goethes „Faust“ im Victoria-Theater bei. Abends 11^{1/2} Uhr, nach Beendigung der Vorstellung, erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais.

— Der König von Griechenland hat am 9. Berlin wieder verlassen und ist über Lübeck nach Kopenhagen weitergereist, woselbst er mit seiner Gemahlin, der Königin Olga und mit seinen Kindern wieder zusammentrifft.

Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle von C. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Achter Capitel.

Das Gewissen.

Beim Onkel Jan Zimmermann in Hamburg war es damals nach Helenens Auszug recht trüb und unheimlich geworden, das helle Lachen und der frohe Sang des jungen Mädchens hatten die Einsamkeit, das monotone Dasein des alten Mannes, ohne daß er's in seinem Eigensinn sich selber hatte gestehen wollen, mit einem Schimmer des Glücks durchzogen, wie er es früher niemals empfunden. Als er seine Hausberrnwürde gewahrt, sein Haus von der Falschheit und Heuchelei gereinigt hatte, da war er nur noch um einige Grade finsterner und mürrischer geworden, sonst merkte es Niemand ihm an, wie sehr er das Kind, die Helene, vermischte, wie die und unheimlich ihm selber sein Haus jetzt erschien, wie das Unerhörte sich ereignete, daß der Schlaf ihn floh oder böse Träume, worin die alten Eltern und auch die Schwestern ihr Wesen trieben, ihn peinigten, daß er schon einige Mal in Todesangst aufgewacht war und den Schlaf gewaltsam verschleucht hatte. Onkel Jan war noch niemals krank gewesen, sollte das vielleicht Krankheit sein? Daß es die nothwendige Folge seiner Handlungen, das erwachte Gewissen, dessen Gedanken ihn selbst bei Tage unbarmherzig verfolgten, war, wie konnte Onkel Jan nur an solche Dummheit denken.

Narrenspöffen, man wird alt, so wollte er sich selber trösten, aber der Trost hielt nicht Stich, die Demoni's ließ sich nicht von seinem Bette verjagen, er lehnte den Schlaf herbei und fürchtete ihn wie ein

Joseph beabsichtigt, unseren Kaiser Wilhelm in Gastein zu begrüßen. Der Tag der Zusammenkunft beider Monarchen ist noch nicht bestimmt, der Besuch dürfte aber im Laufe des Monats Juli erfolgen.

— Vorläufiger Bestimmung zufolge, soll die Vollendung des Kölner Domes am Tage der heiligen Rosalia, am 4. September, feierlich begangen werden. Diese Feier soll an Glanz und Pracht alle weltlichen Feste überstrahlen. Ob das seit langer Zeit verbreitete und vielfach geglaubte Gerücht von der Absicht des Kaisers, der Feier beizuwohnen zu wollen, sich bestätigen wird, bleibt abzuwarten.

— Der Antrag auf Beschränkung der Wechsel-fähigkeit findet, wie sich bereits jetzt übersehen läßt, so wenig Zustimmung, daß ein Erfolg nicht zu erwarten. Die um ihre Meinung gefragten Vertretungen des Gewerbestandes sprechen sich gegen die beabsichtigte Neuerung aus.

— Eine zum 9. Juli zusammenberufene Versammlung der Zollanschlusspartei hat ein klägliches Fiasco gemacht. Nur ca. 100 Personen hatten sich eingefunden von 1400 Eingeladenen. Die resultatlose Versammlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Ausland.

Brünn, 10. Juli. Der Statthalter für Mähren, Kallina, ist heute Morgen in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

London, 10. Juli. Laut des amtlichen Schriftwechsels, betreffend die afghanischen Kriegskosten, betrug der Voranschlag sechs Millionen £., die thatsächliche Ausgabe fünfzehn Millionen. Die bereits erfolgte Anleihe und die Verlegung des Abrechnungstermins vermindert die diesjährig aufzubringende Summe auf etwa 3^{1/2} Mill.

Paris, 9. Juli. In Agen wurde neulich Nachts das Carmeliterkloster, welches von spanischen Mönchen

Gesperrt. Es konnte nicht fehlen, daß dieser Zustand auf die so kernste Gesundheit des alten Mannes einen nachtheiligen Einfluß ausüben mußte. Er wurde bleich, bekam trübe Augen und hohle Wangen, schlief auch häufig am hellen Tage vor Ermattung ein, was dem sonst so thätigen Manne stets ein Grauel gewesen.

Die beiden Frauen im Hause, Mamsell Fortmann sowohl als Trina, bemerkten diese Veränderung mit verschiedenartigen Gefühlen. Erstere, welche in Aufmerksamkeit gegen den Hausherrn schier vergehen wollte, hatte eine fi-berhaste Unruhe bei dem Zustande desselben. Wie sollte es werden, wenn er eines schönen Tages plötzlich ohne Testament versterben würde? Hatte sie darum die rechten Erben aus dem Hause getrieben, um ihnen schließlich das Ganze doch überlassen und mit Hohn und Spott das Feld räumen zu müssen? Ein Testament! Dieser Gedanke verfolgte sie Tag und Nacht. Anders war es mit Trina, sie war zu sehr mit der Familie Zimmermann verwachsen, — als daß Onkel Jan's bedenkliches Aussehen ihr nicht aufrichtig zu Herzen gehen sollte.

Es ist nicht richtig mit Onkel Jan, sagte sie eines Morgens zu dem alten Arbeitsmann Lorenz, er vergeht wie Butter an der Sonne. Das Gewissen ist endlich aufgewacht und nun kommt der hinkende Bote mit Krankheit und Tod.

Lorenz zog nachdenklich die Schultern in die Höhe und meinte: Des Menschen Leben währet siebenzig, wenns hoch kommt achtzig Jahre, sagt Salomo, ich denke, der Alte kann immer noch zwanzig Jahre so hinklappern. Was das Gewissen anbelangt, na, das wird den Onkel Jan wenig quälen. Wenn er nur bald sein Testament machen wollte, die Mamsell lauert gewiß mit Schmerzen darauf.

bewohnt ist, von einer Volksrotte bestürmt. Die Patres läuteten die Sturmglocke. Beim Erscheinen der bewaffneten Macht waren die Angreifer verschwunden. Jetzt hat in der Voruntersuchung der Klostersgärtner eingestanden, daß er, vom Prior bestochen, mit gedungenen Strolchen den Ueberfall inscenirte.

— 10. Juli. Die Blätter der Linken sind der Ansicht, daß die Amnestievorlage in der gestern vom Senate beschlossenen Fassung die volle Amnestie gewähre, und fordern die Kammer auf, die Amnestievorlage in der Fassung des Senats anzunehmen.

Petersburg, 10. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung über die Aufhebung der zollfreien Einfuhr des Gußeisens und Eisens aus dem Auslande und Abänderung des Zolltarifs für Eisen, Stahl, Metallfabrikate und Maschinen.

— Das Gerücht, daß Marquis Tseng nun nicht mehr nach Petersburg kommen wird, erhält sich. Am Dienstag gaben die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft ein officiellcs Diner, an welchem alle Vertreter der fremden Regierungen theilnahmen, nur von russischer Seite war Niemand erschienen. Die ganze russische Presse indessen mit ein oder zwei Ausnahmen will von einem Kriege mit China nichts wissen und rath zu friedlichem Ausgleich.

Konstantinopel, 10. Juli. Hussein Husni ist an Stelle Osman Paschas zum Kriegsminister ernannt worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Juli. S. M. Corvette „Victoria“ verholte heute früh vom Vorhafen nach der Rhede, dampfte Mittags Tade abwärts behufs Abhaltung von Probefahrten. — Brieffsendungen zc. für S. M. Corvette „Bismarck“ sind bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren. — Marine-Intendantur-

Trina nickte bedächtig und Lorenz spaltete draußen auf dem Hofe sein Holz ruhig weiter, dabei über die weisen Sprüche Salomos, der ihm als die größte Autorität der Bibel erschien, nachdenkend.

Testament! brummte Trina, daß sie Alles weg-schnappen könnte. Ich muß mit dem Onkel Jan doch ein vernünftiges Wort sprechen.

Wieder band sie sich eine reine Schürze vor und setzte eine neugefärbte Haube — der höchste Stolz einer echten Hamburger Köchin außer dem bekannten Dedendorbe, ihrem eigentlichen Küchenzeichen — auf.

Onkel Jan saß in seinem Lehnstuhl und schlief. Trina betrachtete ihn einige Minuten mit wehmüthigem Herzen. Wie war er doch in so kurzer Zeit gealtert, Haar und Backenbart grau, das Gesicht ganz faltig geworden. Und dann am helllichten Tage schlafen. Sie mochte ihn nicht stören und ging leise wieder hinaus. Einen Augenblick blieb sie vor der Thür stehen. Da hörte sie ihn husten, das Klang so hohl, so häßlich, dann seufzte er recht tief und erbärmlich, daß es ihr durchs Herz schnitt. Noch einige Minuten wartete sie, dann klopfte sie an und trat ein.

Sieh, Du bist es, Trina, — wann ist es Mode geworden, vornehm anzuklopfen?

Ich mochte doch nicht so mit der Thür ins Haus fallen, meinte Trina, konnt' auch nicht wissen, ob Sie vielleicht ein Schläschen hielten, Herr Zimmermann.

Schlafen, — dummes Zeug, murmelte Onkel Jan und blickte finster vor sich hin.

Seien Sie nur nicht böse, lieber Herr! fuhr die Alte treuherzig fort, ich mein' es gewiß gut mit Ihnen, und da thut mir's denn in der Seele leid, wenn ich Sie so ansehe —

Was soll das? fuhr Onkel Jan zornig empor,

Rath Domeier, Vorstand der Verwaltungs-Abtheilung der hiesigen Werft, hat einen vierzehntägigen Urlaub nach Westfalen und der Rheinprovinz und der Reut. zur See Baleske einen Stätigigen Urlaub nach Danzig angetreten.

Riel, 11. Juli. Das schwedische Kanonenboot „Rota“, Commandant Capitainlieutenant Mond, 71 Mann Besatzung, 2 Geschütze, traf am 8. d. M., von Kronstadt kommend, auf der Rheide von Neufahrwasser ein. Das Kanonenboot wird demnächst nach Riel gehen.

— Die Glattdcks Corvette „Nympe“, Commandant Corvetten-Capitain Schröder, wird, wie die „Riel. Ztg.“ hört, am Montag Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen, um eine 13monatliche Reise nach den südlichen Gewässern anzutreten. — Die Panzer-Corvette C., welche am 28. d. M. von der Ellerbeder Werft vom Stapel gelassen wird, wird, wie es heißt, den Namen „Baden“ erhalten.

Riel, 10. Juli. Das erst im vorigen Jahre auf der Marienleuchte auf Fehmarn errichtete Nebelhorn soll nicht in der Weise, wie man erwartet, seinen Zweck erfüllen. Nicht unerhebliche Veränderungen, resp. Verbesserungen werden projectirt.

— Die Panzer-Corvette C. ist der vierte Brustwehr-Monitor unserer Marine und der zweite, der auf einer kaiserlichen Werft erbaut wird. Der erste von diesen, gleichfalls auf der Ellerbeder Werft entstanden, ist die vor reichlich 2 Jahren vom Stapel gelassene Panzer-Corvette „Baiern“, welche augenblicklich im Baubassin der Werft liegt und ihrer Vollendung entgegengeht. Die beiden anderen Schwesterschiffe „Sachsen“ und „Württemberg“ sind von der Gesellschaft Vulcan in Bredow bei Stettin erbaut, woselbst letzteres am 9. November 1878 glücklich vom Stapel lief, während die „Sachsen“ bereits in diesem Sommer als Geschwaderschiff ihre hoffentlich unblutige Laufbahn beginnen konnte und zeigen soll, ob dieses neueste Produkt der Schiffbaukunst die an dasselbe geknüpften Erwartungen erfüllen wird. In der That ein seltsamer Anblick, solch ein Schiff! Schon auf den ersten Blick fällt die eigenthümliche Konstruktion des Oberdecks auf, welches statt der Reyling nur eine etwa einen Meter hohe eiserne, nicht die ganze Breite des Schiffes umfassende Brustwehr hat und in dessen Mitte vier Schornsteine, an den vier Ecken eines wenig von vorn nach achtern gestreckten Rechtecks postirt, hervorstehen. Vor und hinter diesen erheben sich die beiden stark gepanzerten, etwa 2 1/2 bis 3 Meter hohen Darbitttürme, vorne der kleinere eirunde, hinten der größere viereckige. Die Artillerie wird aus einem 30,5 Cm.- und aus vier 26 Cm.-Geschützen bestehen. Es stehen nicht sämmtliche Geschütze in einem Raum, vielmehr das 30,5 Cm.-Geschütz in dem eirunden, oben offenen Thurme im Vorschiffe, die vier 26 Cm.-Geschütze in den vier Ecken des größeren Thurmes, etwas hinter der Mitte des Schiffes, derart angeordnet, daß zwei 26 Cm.-Geschütze neben dem 30,5 Cm.-Geschütz nach vorn, zwei 26 Cm.-Geschütze nach hinten neben der Verwendung sämmtlicher Geschütze als Breitseiten-Geschütze feuern können. Sie liegen so hoch über Wasser, daß sie im Stande sind, gefährliche Stechschüsse

auf die Decke der Gegner abzugeben. Die zweite Haupt-Offensivwaffe des Schiffes besteht aus einem weit vorspringenden lanzenförmig gestalteten Sporne, dessen Spitze so tief liegt, daß davon jedes feindliche Panzerschiff unterhalb des Panzers getroffen werden kann. Als dritte Offensivwaffe werden Vorkerbrungen zum Lanciren von Torpedos angebracht. Jedes Schiff der in Rede stehenden Klasse ist der ganzen Länge nach durch eine mitschiffslaufende und vom Schiffsboden bis zum Zwischendeck reichende feste Scheidewand in zwei selbstständige Hälften getrennt. Diese Wand ist an keiner Stelle und in keiner Weise durchbrochen, wodurch dem Schiff die Fähigkeit verliehen ist, selbst wenn es auf der einen Hälfte schwer getroffen voll Wasser läuft, doch die andere Hälfte wasserfrei zu halten und somit noch zu schwimmen. Eine nothwendige Folge dieser absoluten Trennung der Steuerbordhälfte von der Backbordhälfte aber ist die, daß jedes Schiff auch zwei in allen Theilen complete Maschinen hat, welche in durchaus gar keiner Verbindung mit einander stehen. Und daher auch die vier Schornsteine, zwei für die Steuerbord- und zwei für die Backbordmaschinen. Daß jedes Schiff hiernach auch zwei Schrauben hat, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Jede Schiffshälfte ist in sich wiederum in eine Anzahl wasserdicht zu verschließender Abtheilungen eingetheilt. — Ein wahres Studium erfordert die Kenntniß der Pumpen, welche von einer Zahl und Complication sind, daß der ganze Schiffapparat aufs Höchste gefährdet und seine Funktionirung in Frage gestellt wäre, wenn einmal plötzlich der Pumpenmeister dienstunfähig würde, ohne daß ein anderer Meister in dieser Kunst sofort seine Stelle einnehmen könnte. Es ist bekannt, daß die Monitors durch Einpumpen von Wasser bis an die Brustwehr untergesenkt werden können, so daß nur die beiden Geschütztürme aus dem Meerespiegel hervorschauen (die Schornsteine werden in diesem Falle unter das Deck herabgelassen). Die zur Ausnahme des belastenden Wassers dienenden Schiffsräume sind so bemessen, daß das Schiff nicht untergehen kann, auch wenn diese Räume völlig mit Wasser angefüllt sind, und ist somit der Gefahr einer allzugroßen Belastung vorgebeugt. Werfen wir noch einen Blick auf den Marine-Stat für das Jahr 1880/81, so erfahren wir, daß mit dem Bau der Panzer-Corvette C. bereits i. J. 1876 begonnen ist und daß für den Schiffskörper selbst, sowie der Boote und Rundhölzler, für die Maschinen, die Bewaffnung und Ausrüstung in den verschiedenen Stats von 1876 bis 1880/81 zusammen 7,440,000 Mk. bewilligt sind, wovon auf 1880/81 allein 3,246,000 Mk. „als fünfte und letzte Rate“ kommen. Verbraucht waren bis zum Schluß des Statsjahres 1878/79 (31. März 1879) im Ganzen etwa 2,500,000 Mk. also ca. ein Drittel der bewilligten Summe. Die größten Ausgaben sind freilich noch zu erwarten, wenn das Schiff seinem Element übergeben sein wird: Artillerie, Maschinen und Panzerung erhält es erst, wenn es im Wasser schwimmt; nur die tief unter der Wasserlinie liegenden Theile erhalten ihre (nicht sehr starke) Panzerung vor dem Stapellauf, dessen feierlichem Akte wir nächstens beizuwohnen Gelegenheit haben werden.

braucht mich nicht anzusehen, — in der Seele leid thun — fehlte mir noch. Was thut der alte Schachtel denn in der Seele leid, he?

Trina ließ ihn ruhig ausbelfern, sie hatte jetzt aufrichtiges Mitleid mit ihm, und da konnte er sie nicht mehr beleidigen.

Daß Sie so elend aussehen, Herr Zimmermann, versetzte sie mit fester Stimme, Sie fallen förmlich aus den Kleidern. Nein, sehen Sie mich nicht so grimmig an, ich muß doch sagen, was mir das Herz abpressen will. Sie sind krank, lieber Herr, und wollen es selber nicht eingestehen, schicken Sie zum Doktor, der kann vielleicht mit einer Kleinigkeit helfen.

Scheer' Dich zum Kukuk, alte Heze! schnob Onkel Jan, ich laß mir nichts vormachen. Narrenspoffen, — was soll ich mit dem Doktor, bin nicht krank, kannst Dir sel er was verschreiben lassen. So, kehrt Euch, Marsch!

Trina ging kopfschüttelnd in die Küche. Onkel Jan zündete sich eine Pfeife an, sie wollte nicht schmecken. Schlechtes Kraut! murmelte er und stellte sie grimmig in die Ecke. Da trat Mamsell Fortmann in die Stube. Süßlächelnd wollte sie das Pfeifchen stopfen.

Lassen Sie, es schmeckt mir nicht, brummte Onkel Jan.

Die Pfeife schmeckt nicht? rief Mamsell Fortmann und machte dazu ein gar trübseeliges und erschrockenes Gesicht, das ist ein schlimmes Zeichen.

Wollen Sie mir vielleicht auch einen Doktor aufschwätzen? knurrte der Alte sie grimmig an.

Wenn Sie kein Vertrauen dazu haben, weileibe nicht, versetzte die Schlaue schnell, dann möchte ich noch eher zu einem Pastor rathen.

Gehen Sie zum — hätte bald was gesagt, — warum nicht lieber ein Advokat, um mein Testament zu machen.

Wahrhaftig, meinte Mamsell Fortmann im ehrlichsten Tone, darauf wäre ich aber doch nicht gekommen. Nein, mein bester Herr Zimmermann, Sie brauchen kein Testament zu machen, — Sie müßten sonst im Sinne haben, die beiden weggelaufenen Kinder zu enterben, aber das thun Sie nicht und darum ist auch kein Testament nöthig. Sie dürfen das schon der Leute halber nicht thun, was gäbe das für ein Geplätz! Gerechter Himmel! Wenn die beiden Fortgelaufenen es auch nicht um Sie verdient haben, Herr Zimmermann, so wissen Sie es doch zu gut, daß vom Enterben keine Rede sein kann. Da werden Sie mal auslauern, bis Trina oder sonst Jemand endlich schreibt: Kommt nur, Onkel Jan hat Euch Platz gemacht.

Na, nun ist's aber genug, Mamsell! fuhr letzterer ingrimmig auf, Sie schwätzt wie ein Advokat, werde am besten wissen, was ich zu thun und zu lassen hab'. Und das steht fest, kehrt der Junge zu seinem ehrlichen Handwerk zurück, dann gehört ihm dieses Haus und das von Rechts wegen. Punktum.

Mamsell Fortmann lachte innerlich, — sie hatte mit ihren berechneten Worten den Zündstoff zurecht gelegt, die Explosion war durch eine Kleinigkeit herbeizuführen. Wenn der stolze Dichter wieder Zimmermann würde, — na, eben so gut konnte die Elbe nach ihrem Urquell zurückkehren. Das Testament war ihr gestichert, Onkel Jan hatte ja selber eine Haupt-Klausel ausgesprochen, wie wollte der alte Mann sich gegen die Biu dieses Weibes wappnen und sichern.

Es war an einem sonnigen Morgen, als Onkel

K o s a l e s.

* **Wilhelmshaven, 12. Juli.** Gestern Sonntag Abend zwischen 11 und 12 Uhr verunglückte beim Thor 8 der hiesigen Werft der Lieger Krallmann von Sr. M. Schiff Deutschland. Derselbe, mit dem Kopf dienste beauftragt, beabsichtigte sich gegen 11 Uhr von dem Terrain der Kaiserl. Werft zu entfernen und versuchte, die an der Schwimmbrücke befindliche strahlenförmige Barriere zu überklettern, wobei er das Gleichgewicht verlor und in den Kanal stürzte. Rettung war bei der vorgeschrittenen Dunkelheit leider ohne eigene persönliche Gefahr unmöglich und die Herbeischaffung eines Bootes ließ sich nicht rechtzeitig genug bewerkstelligen. Die Leiche des zu spät aufgefundenen Körper angestellten Arbeiterbelungsversuche durch den früheren Oberlazarethschreiber Thomas blieben erfolglos und wurde der Leichnam auf Anordnung des herbeigeeilten Herrn Dr. Prinz, welcher den eingetretenen Tod constatirte, in das Lazareth gebracht.

* **Wilhelmshaven, 12. Juli.** Das prächtige Wetter des gestrigen Tages, sowie der Umstand, daß unsere Marinekapelle gestern auswärtig concertirte, dem musikalischen Genuß im Bereich der Stadt demnach keinem Garten-Etablissement geboten werden konnte, hat eine lebhaftere Reiselust erweckt. Die Bahnzüge wurden auf allen Stationen stärker als gewöhnlich besetzt und bildeten darunter die Wilhelmshavener nicht das kleinste Contingent Derjenigen, welche behufs längerer oder kürzerer Ausflugs die Bahn benutzten haben.

* **Wilhelmshaven, 12. Juli.** Wir möchten unsere Leser auf den Umstand aufmerksam machen, daß jetzt im Geschäftsverkehr französische Zehnfrancsstück kommen, die mit unseren Zehnmarkstücken bei mangelnder Aufmerksamkeit leicht verwechselt werden können. Eine derartige Verwechslung zieht aber einen Verlust von ca. 2 Mark nach sich.

Wilhelmshaven, 12. Juli. In der heute auf der Kaiserlichen Werft bei Magazin 9 abgehaltenen Auktion von für Marinezwecke nicht mehr brauchbaren alten blechernen Büchsen, Packkästern, Glasflaschen, steinernen Kruten, Packstücken etc. erstanden bei gerade nicht allzu lebhafter Theilnehmung

Besoke, Hansen	1, Blechbüchsen etc. für	M. 1.40.
Rebeker, "	2, diverse Packkästler "	" 8.50.
Meier, "	3, " " "	" 7.00.
Besoke, "	4, " " "	" 5.50.
Konten, "	5, " " "	" 5.00.
Konten, "	6, " " "	" 6.50.
Besoke, "	7, " " "	" 5.50.
Morisse, "	8, " " "	" 7.00.
Stangl, "	9, " " "	" 4.00.
Beise, "	10, Packstücken, "	" 5.00.

Belfort, 12. Juli. Wir berichteten seiner Zeit von einer Schlägerei, welche vor ca. 6 Wochen in Belfort stattfand. Hierbei war dem Werftarbeiter Eilard Brocker eine Messerflanke im Kopf stecken geblieben. Er war in ärztliche Behandlung in das Garnisonlazareth zu Wilhelmshaven gebracht worden, woselbst man anfänglich die Hoffnung hegte, den Patienten durchzubringen. Derselbe ist indeß gestern doch den Folgen der schweren Verletzung erlegen und wurde sein Leichnam heute Morgen behufs polizeilicher Section nach Belfort gebracht. Die nächsten Aderwandten des auf so absehrliche Art um-

Jan sich von Mamsell Fortmann die gekopfte Pfeife reichen und dann beim Kaffee die Nachrichten vorlesen ließ. Politik hatte für ihn wenig Interesse, das Ausland kümmerte ihn durchaus nicht, um Hamdungs Wohlgerchen drehte sich seine ganze politische Weisheit.

Seien Sie nur erst, was hier passiert ist, sagt er, nachher können Sie mir von dem Uebrigen das Beste aussuchen.

Gleich, versetzte Mamsell Fortmann, wahren ihre Augen mit auffälligem Eifer und sichtlichem Erregung eine Stelle der großen Zeitung studieren.

Herr, mein Gott! welche Geschichte ist das nur wieder, rief sie dann mit heuchlerischem Erschrecken. Sie sind am Ende zu schwach, um das anzuhören, Herr Zimmermann!

Narrenspoffen! brummte dieser ärgerlich, was sagt, daß ich schwach bin? Wollen Sie mich gar zu einer Zuderpuppe machen?

Aber es betrifft die beiden Weggelaufenen — steht's groß und breit aus der Residenz Z.

Was sagen Sie da? rief Onkel Jan, und sein faltiges Gesicht wurde aschgrau, in der Zeitung steht etwas über die Kinder? Geben Sie her. Er fing mit zitternden Händen seine Brille und ließ sich dann an die Stelle zeigen, um sie selber zu lesen. Sein republikanischer Bürgerstolz duldet es nicht, daß andere Lippen in seiner Gegenwart etwas wirklich Entsetzliches von seiner Familie aussprechen. — Er las und las, die Buchstaben tanzten vor seinen Augen und die Hände zitterten so sehr, daß sie die Zeitung nicht halten vermochten.

(Fortsetzung folgt.)

das Leben gekennenen Menschen — sein hochbetagter Vater und seine Frau — trafen gestern, von Hannover kommend, hier ein, nachdem die Section schon vor sich gegangen. Ein erschütternder Anblick für den alten Vater und die hinterbliebene Wittve!

Seppens. So gelinde, wie anfangs geglaubt, sind die Mägen doch nicht verlaufen. Wer unsern Kirchhof betritt, wird mit Wehmuth die kleinen, zahlreichen Hügel betrachten, welche sich in der kurzen Zeit von wenig mehr als zwei Monaten aneinander gereiht haben. Etwa 60 Kinder sind es, die dort gebettet worden sind, manche süße Hoffnung und Freude mit ihnen.

Die meisten Weißdornhecken in unserm Dorfe sind von den Raupen total fahl gefressen. Es ist buchstäblich „kein Blatt“ an der ganzen Hecke geblieben. Dazu sind alle Zweige durch das Gespinnst der Raupen überzogen und mit einander verbunden, woran dieselben umherklettern.

Ehr arg wird an manchen Stellen hier der Grabdiebstahl betrieben. Namentlich werden des Nachts aus manchen Sämmen ganze Säcke voll gehohlen. Wie schändlich dabei verfahren wird, zeigen die anliegenden Getreidefelder, durch die schonungsloser Weise gegangen wird. Der Unjug wird wohl so lange dauern, bis einer gründlich herein fällt.

Durch die eröffnete Submission, betr. den Bau der Verbindungsstraße zwischen Alt- und Neu-Seppers, ist hier große Freude hervorgerufen, da durch den Bau einem längst gefühlten Bedürfnis dauernd abgeholfen wird.

Öffentliche Schöffen-Gerichtssitzung

Wilhelmshaven, Freitag, 9. Juli 1880.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dirksen; als Schöffen fungirten die Herren Kaufmann A. Schumacher und Maler Voorngardt; Gerichtsschreiber: Herr Actuar Steimer; Polizei-Anwalt: Herr Polizei Inspector von Winterfeld.

(Schluß.)

13. Bäckermeister Sämeyer aus Neuende wird wegen Gewerbesteuercontravention dem Antrage gemäß zu 24 M. Strafe verurtheilt.

14. Eine Klage wegen Gewerbesteuercontravention gegen Marie Gierd und Frau Gerdes aus Neustadt-Gödens wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

15. Malergehülfe Kaiser wird wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 14 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

15 Arbeiter Bedemeyer wird wegen Gewerbesteuercontravention zu 12 M. Strafe event. 2 Tage Haft und Kosten verurtheilt.

16. Schlachter Reichert aus Neustadt-Gödens wird wegen Uebertretung der Polizeiverordnung betr. Fleischbeschau zu 3 M. Strafe und in die Kosten verurtheilt. Derselbe will Berufung einlegen.

17. Schlachtergeselle Sternberg aus Neustadt-Gödens wird wegen Sonntagstheiligung zu 3 M. Strafe verurtheilt.

18. Eine Weidwidigungsklage des Kaufmanns Peper gegen Frau W. Hisegrad wird wegen Nichterscheins einiger Zeugen bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Minden, 10. Juli. Die freiwilligen Feuerwehren des Minden-Ravensberg-Pippeschen Verbandes feierten heute im benachbarten Lübbecke ihren 7. Verbandstag bei günstigstem Wetter und in fröhlichster Stimmung. Der Verband umfaßt jetzt die stattliche Anzahl von 18 freiwilligen Feuerwehren. Hierbei die Notiz, daß es in Deutschland überhaupt 478 711 wackere Männer giebt, welche freiwilligen Feuerwehren angehören.

Hannover, 10. Juli. Die diesjährigen Ernteaussichten in der Umgegend unserer Stadt gestalten sich recht günstig. Die Sommerfrüchte stehen durchweg gut, Weizen, Hafer, Gerste befriedigen ebenfalls und die Kartoffel ist geradezu ausgezeichnet, und wird von der Kartoffelkrankheit noch nichts bemerkt. Gemüse geräth durchweg prächtig, es bleibt also nur der Roggen, welcher zu wünschen übrig läßt.

Lübbecke, 8. Juli. In Obermehnen bei Lübbecke stürzte vorgestern der Zimmermeister B. beim Abtragen eines alten Hauses durch die Bodenbienen zur Erde und nach etlichen Minuten war derselbe schon eine Leiche. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und zwei unverfögte Kinder.

Norderney, 8. Juli. Bei Gelegenheit der in diesen Tagen vorgenommenen Emsbereisung, woran von Seiten der holländischen Regierung ein Viceadmiral und ein Corvettenkapitän theilnahmen, ist beschlossen worden, daß behufs Einsegelung der Ems bei Nacht Leuchtfeuer errichtet werden sollen, und zwar eins auf Borkum, ein zweites auf dem Ranzel unweit des Ems-Hörn und ein drittes in der Bucht von Wattum. Damit ist eine für die Emschäfen sehr wichtige Einrichtung ins Leben gerufen, die dem Handel und der Schifffahrt zum großen Segen gereichen wird.

Murich, 9. Juli. Zu dem auf heute im hiesigen technischen Bureau anberaumten Submissionstermine zur Ausführung von Erdarbeiten am Ems-Jade Canale hatten sich zahlreiche Unternehmer, zum Theil aus weiter Entfernung, eingefunden. Die erforderlichen Erdarbeiten waren in 8 Lose von je ca. 10 500, 115 000, 90 700, 91 000, 111 000, 87 000, 20 900 und 87 600 Kubikmeter getheilt. Wie wir vernehmen, soll die Offerte des Unternehmers Feuerlohe aus Stettin für die gesammten zur Submission gestellten Arbeiten die billigste sein. Der Zuschlag wurde im Termine nicht erteilt. — Morgen gelangen hier verschiedene Bauwerke, am Montage in Emden die Arbeiten für das Binnenhaupt der Seejchluse bei Emden zur Ausverdingung.

Geestemünde, 6. Juli. Belästigung deutscher Fischer durch englisch. Der Finkenwärder Fischereiber Nr. 102, Capt. Butendich, ist, wie die „Pr.-Ztg.“ meldet, in voriger Woche in der Nordsee bei hellem Tage, augenscheinlich absichtlich, von der englischen Fischerflotte Nr. 120 angefeuert worden und hat dadurch Spiegel und Heckbalken gebrochen; der Schaden beläuft sich auf ca. 100 Mk. Ueberhaupt klagen die des vorgestrigen Sturmes wegen zum Schutze wieder in die Geeste eingelaufenen Nordseefischer sehr darüber, daß sie neuerdings fast täglich in der Ausübung ihres Berufs durch die in der Nordsee sich befindenden und sich daselbst als alleinige Herren gebardenden englischen Fischer gekört würden. Regelmäßig, ausgenommen wenn, was aber nur höchst selten der Fall, ein deutsches Kriegsschiff in Sicht ist, überschreiten die englischen Fischerflotten die ihnen gesetzlich zustehenden Gewässer, nähern sich mit Uebermacht den deutschen Fischern und vertreiben diese nicht allein von ihren Fangplätzen, sondern bringen Leben und Gesundheit der deutschen Fischer in Gefahr. Alle bisherigen Reclamationen haben zu nichts geführt. Das einzig wirksame sichere Mittel zum Schutze der deutschen Nordseefischer den englischen Annahmungen gegenüber wäre das stete Kreuzen eines Kriegsschiffes auf den Gründen, wie es auch von Seiten Dänemarks an der jütländischen Küste zum Schutze der heimischen Fischer geschieht.

Hildesheim. Auf Antrag des Magistrats haben die städtischen Collegien einstimmig die Aufhebung der Gewerbeschule beschlossen, hauptsächlich aus dem Grund, weil die Aussicht, daß die Abiturienten der Gewerbeschule zum Post-, Steuer- und Forstfach zu gelassen werden, in nebelhafte Ferne gerückt zu sein scheint.

Bermischtes.

Ein eigenthümliches Geschenk für den Kaiser ist wie die „Post“ meldet, aus Bohwinkel in Berlin eingetroffen, und auch angenommen worden. Die dortige Firma Karl Blumhardt hatte nämlich am 5. d. M. die zehntausendste Schieblarre fertig gestellt und beschloffen, dieselbe zur höheren Feier dieses freudigen Ereignisses dem Kaiser zu übersenden. Die Schieblarre wird nach Babelsberg gehen, wo sie Verwendung finden wird.

(Russisches.) In Petersburg kam kürzlich ein Prozeß zur Verhandlung, der dadurch besonders interessant wird, weil er die in den unteren Klassen herrschende Auffassung des ehelichen Verhältnisses illustriert. Der Reservist der Wyborger Festungsartillerie Jman Poptow wurde grausamen Verfahrens gegen seine Frau Anissja angeklagt. Vor einiger Zeit erschien im Quartier des Wirters Esemenow, welches von der Poptowa bewohnt wurde, um Mitternacht der Mann derselben und befahl ihr, sich vollständig zu entkleiden und nackt auf die Diele zu legen. Darauf verließ er das Zimmer, um die Außenthür zu verschließen. Als er zurückkehrte, trat er der Frau, welche seine Befehle buchstäblich befolgt hatte, mit dem Fuße aufs Gesicht, und begann, mit einem Riemen auf ihren entblößten Körper loszuschlagen, wobei er sie zu erdroffeln drohte, wenn sie einen Laut von sich gebe. Diese grauliche Scene dauerte eine ganze Weile. Poptow legte sich darauf hin, befahl der Frau, am Bette niederzuknien, und ließ sie in dieser Stellung bis zum Morgen. Als es im Hause lebendig wurde, befreite Poptow die Frau aus ihrer Lage, und diese machte der Polizei von dem Geschehenen Anzeige. Die Anklage wurde vor Gericht von der Poptowa, einem jungen hübschen Weibe, aufrecht erhalten. Poptow bekannte sich schuldig und ward zu zwei Wochen Haft verurtheilt.

(Ein seltener Fund.) Vor einigen Wochen fand in Breslau auf der ober-schlesischen Eisenbahn eine Versteigerung von Sachen statt, welche von Passagieren in den Waggons zurückgelassen und die trotz mehrfacher öffentlicher Aufforderung von den betreffenden Eigenthümern nicht abgeholt worden sind. Ein dortiger Kaufmann erstand bei dieser Gelegenheit eine Lederreisetasche zum Preise von 1 Mk. 60 Pf., welche er zwar mit nach Hause nahm, aber, weil dieselbe zu unansehnlich war, nicht in Gebrauch nehmen mochte. Er verkaufte sie daher an seinen Schuhmacher, der sie alsbald zerschneid, um das darin befindliche Leder zum Besetzen von Schuhen zu verwenden. Zu seinem größten Erstaunen fand der Schuhmacher beim Zerschneiden der

Tasche zwischen Leder und Futter 17 Stück Hundert-rubelscheine aufbewahrt, welche der ehrliche Mann auch sofort dem Breslauer Polizeipräsidium abgeliefert hatte. Dieser Vorfall wird nunmehr Veranlassung zu einem Rechtsstreite geben, da außer dem Schuhmacher und dem Kaufmann auch noch die Bahnbewaltung Rechtsansprüche an die in der Reisetasche vorgefundenen Geldsumme geltend macht.

— Zum Tode verurtheilt. In Thorn wurde vom Schwurgericht am 2. Juli die unverebel. 30 Jahre alte Anna Essig aus Kl. Cypste im Kreise Kulm zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie ihr am 23. Februar 1874 geborenes uneheliches Kind im November 1874 lebendig vergraben und ein zweites 1880 gebornes durch Aussetzen in strenger Kälte ebenfalls getödtet hatte.

— Der Correspondent des „Verl. Tagebl.“ berichtet über die neue Yacht „Livadia“ Folgendes:

London, 8. Juli. Gestern wurde von der berühmten Schiffswerfte der Herren Elder u. Comp. in Glasgow eine Yacht vom Stapel gelassen, welche in der Geschichte der Schiffsbaukunst eine vollständige Revolution hervorzurufen bestimmt sein soll. Das neue Schiff, für den Gebrauch des Czaren bestimmt, dessen frühere Yacht vor zwei Jahren gescheitert war, wurde nach Plänen des russischen Admirals Popoff erbaut. Bekanntlich hatte dieser schon früher sogenannte Circular-Schiffe für die russische Kriegsmarine konstruirt, welche riesigen gepanzerten Schildkröten glichen. Allein dieselben bewährten sich trotz aller theoretischen Berechnungen nicht. Die neue Yacht „Livadia“ ist nun nach einem anderen Principe gebaut, welches jedoch ebenfalls radikal von allen bisher in der Schiffsbaukunst gebräuchlichen abweicht. Die Grund-Idee für die „Livadia“ ist folgende: auf einer möglichst breiten Unterlage, die einer Steinbutte gleich sieht, ein Gehäuse aufzubauen, und auf dieses wieder ein anderes Haus aufzustellen, also eine Art von Noahs Arche mit zwei Stockwerken. Die ungeheure Breite des Schiffes verhindert das Rollen des Schiffes und ermöglicht einen niedrigen Tiefgang im Wasser; allein ob ein derartiges Schiff mit solcher Konstruktions rasch zu fahren im Stande sein wird, ist eine andere Frage. Admiral Popoff behauptet, die Livadia werde vierzehn Knoten in der Stunde zurücklegen können. Die Maschinen sind freilich ganz ungeheuer, von über zehntausend Pferdekraft; der Dampf wird in drei Kesseln erzeugt, und drei Schrauben bewegen das Schiff vorwärts. Alles an der Livadia ist gigantisch. Unerhört luxuriös für ein Schiff werden die Räume des Czaren eingerichtet. Ein Garten (!), ein Bassin, ein Marmoraal und ähnliche auf einem Schiffe bisher ungeträumte Dinge sollen für den Selbstbeherrscher aller Reußen auch auf dem Wasser in Zukunft nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehören. Das mag Alles sehr schön sich lesen, allein englische Sachverständige behaupten, daß das Schiff eigentlich doch ein Kasten sei, der wohl schwimmen aber nicht fahren kann. Wir wollen sehen, wer Recht behält, Admiral Popoff oder die englischen Seeleute. Rußland besitzt ja Geld genug für derlei Experimente, trotz des schlechten Rubelkurses.

Gemeinnütziges.

— Mittel gegen Sommerprossen sind in großer Menge empfohlen. Hierher gehören außer Schutz durch Schirm und Schleier: Waschen mit saurer Milch, mit Kampferspiritus, Boraxlösung; ferner: Salzwasser auf den Sommerprossen trocknen lassen, oder Schwefelmilch mit dem Saft unreifer Johannisbeeren gemischt u. s. w. Besonders in Ruf und deshalb viel gebraucht, ist die kausische Vitonese, die aus 1 Theil kohlsauram Kali, 2 Theilen Borax, 15 Theilen Rosenwasser, 15 Theilen Himbeerwasser und 2 Theilen Eau de Cologne besteht.

— Vergiftungen durch Kupfer kommen ziemlich häufig in Form des Grünspan vor, welcher in allen aus Kupfer bestehenden Geschirren entstehen kann. In diesen dürfen die Speisen, namentlich die säuerlichen, deshalb auch nicht erhalten. Die Vergiftung äußert sich durch Leibschneiden, Uebelkeit, Erbrechen, Durchfall, welche in mehr oder weniger heftigen Graden auftreten. Man schlägt das Eiweiß von 4 Eiern und läßt dies nach und nach von dem Kranken einnehmen; inzwischen reicht man recht gesättigtes Zuckerwasser, Milch und ölige Mysterie.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 3. bis 11. d. M. sind von dem evangel. Pfarramte der Marine Station der Nordsee:

I. Getraut: 1. Gustav Adolf Deberke, 2. Emma Marie Margarethe Auguste Freese, 3. Gesine Helene Janssen, 4. Carl Heinrich Dannemann, 5. Max Ernst Delau, 6. Anna Minna John, 7. Auguste Frieda John, 8. Sophie Hautelmann, 9. Friedrich Carl Gottlieb Zwingmann, 10. Hermann Paul Magnus Rochow, 11. Hermann Ernst Leopold Bed, 12. Johanne Käthe Büchmeyer, 13. Wendina Gerdes, 14. Georg Johann Albrecht Thaden.

II. Aufgehoben: 5 Brautpaare.

III. Getraut: 1. Der Arbeiter Wilhelm Carl Theodor Peters und Lida Pauline Louise Gerdes. 2. Der Tischler Franz August Wilhelm Knabe und Bertha Auguste Finger. 3. Der Schlosser Carl Bernhard Grund und Mathilde Amalie Wichmann. 4. Der Hausdiener Heinrich Gotthelf Tesche und Caroline Friederike Justine Hedke geb. Klappstein. 5. Der Arbeiter Johann Heinrich Heitmann und Caroline Sophia Müller geb. Möller.

IV. Absolvirt: 14 Personen.

V. Beerdigt: 1. Der Arbeiter Jacob Behrens. 2. Elise Heinze, 3. Eduard Hans Bollwagen, 4. Johanne Sophie Mieth.

**Amtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

- 144 Bettungsrippen, 6 m lang, 16 cm stark,
- 175 Bettungsrohren, 3 m lang, 30 cm breit, 8 cm stark,
- 6 Balken, 7 m lang, 30/30 cm stark,
- 8 Balken, 4 m lang, 30/30 cm stark,
- 60 Klöße, 1 m lang, 30/30 cm stark,
- 60 Klöße, 1 m lang, 15/15 cm stark,
- 964 Faschinenpfähle, 1 m lang, 5 cm stark,
- 94 Brettböden für Munitionsnischen,
- 7 Eckbretter für Handspeichen,
- 5 Böde für Schanz-u.,
- 6 Balken, 7 m lang, 30/30 cm stark,
- 8 Balken, 2 m lang, 21 cm Durchmesser, aus gesundem tr. demem Eichenkernholz,

sollten im Wege der öffentlichen Submission beschafft werden, und sind Offerten, geschlossen und mit entsprechender Aufschrift bezeichnet, bis zum

**19. Juli cr.,
Vormittags 11¹/₂ Uhr,**

beim unterzeichneten Depot einzurichten. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, auch können solche in Abschrift gegen Einsendung von 0,50 Mk. überlanbt werden.

Wilhelmshaven, den 2. Juli 1880.
Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Am 7. d. M. ist in einem Fuhrer-gehölz zu Klampen bei Apen die etwa 8-14 Tage alte Leiche eines unbekannt, fremden Mannes von ziemlich schlanker Statur, 1,62 m Größe und, soweit die fortgeschrittene Verwesung erkennen ließ, in mittleren Lebensjahren stehend, gefunden worden. Die Leiche zeigte Spuren eines kurzen, struppigen anscheinend röthlich blonden Vollbarts, eines blonden Schnurrbarts, dunkel-blonden oder schwarzen Haupthaars und ziemlich dichter dunkelblonder Augenbrauen.

Dieselbe war bekleidet mit einem schwarzen runden Hut mit blauem Futter, einem noch gut erhaltenen dunkelblauen Tuchrock mit einer doppelten Reihe schwarzer Lastingknöpfe besetzt und mit schwarzem Zanella und in den Ärmeln mit gelbem, gestreiften Croiset gefüttert, einer schwarzen Tuchweste mit Hintertheil von schwarzem Zanella und weißem Futter, einem Vorhemd von weißem Ripps mit schwarzen Durchsteckknöpfen, einer ziemlich neuen Hose von schwarzem Satin mit Hornknöpfen, gutgearbeiteten vorgeschuhten Stiefeln mit Doppelsohlen, einem leinenen Hemde ohne Zeichen mit leinenen Knöpfen, einer sehr abgetragenen und grob geflickten und gestopften Unterjacke von blauem Flanell, einer weißen baumwollenen Unterhose mit Schnürbändern und Strümpfen von grauem Sayetgarn mit blauem Sayetgarn an den Füßen stark gestopft.

Bei der Leiche sind gefunden: ein weißleinenes Taschentuch, aus welchem der Name anscheinend herausgeschritten war, eine silberne Cylinderuhr Nr. 14,808 mit kurzer feingliederter Talmifette, in der Mitte mit 10 stärkeren Gliedern, eine Taschenlaterne von weißem Blech mit Patentglas (jogen. Marienglas), ein gewöhnliches Taschenmesser mit hölzerner Schale, 3 Klingen und einem Korzieher, eine deutsche Eisenbahnkarte in rothem Umschlag, eine Rolle Kau-

tabak, ein Portemonnaie von rothem Leder mit Messingschloß mit 6 Fächern, in einem Fache 3 kleine Photographien in Briefmarkenformat der früheren hannoverschen Königsfamilie enthaltend, und ein ganz neuer sechsläufiger Revolver, deutschen Fabrikats, System Lefaucheur, Nr. 3111, 12 mm Kaliber mit Schaft von geripptem Nußbaumholz, am hinteren Ende mit Platte und Ring, die Patronen G. J. gezeichnet, Werth etwa 15 Mk.

Am kleinen Finger der linken Hand trug die Leiche einen goldenen Ring, ohne Namen, oben mit weißer Perle in schwarzem Stein gefaßt.

Der Unbekannte wird vermuthlich in Gesellenherbergen oder billigen Gasthäusern Quartier genommen haben.

Alle, welche über die Persönlichkeit des Unbekannten oder über den Ankauf der bei der Leiche gefundenen Gegenstände, namentlich des Revolvers, Auskunft geben können, werden ersucht, dem hiesigen Amtsgerichte schleunige Mittheilung zu machen.

Westerstede, den 9. Juli 1880.

Großherzoglich Oldenburgisches
Amtsgericht II.
Ihnen.

Bekanntmachung.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien am

**Mittwoch,
den 14. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,**
im Magistrats-Sitzungs-Saale.

- Tagesordnung:
- 1) Einführung des neuemählten Bürger- vorstehers Franz Reif.
 - 2) Anlage eines Begräbnisplatzes.
 - 3) Feststellung des Gehalts des Lazareth- und Armenarztes.
 - 4) Einrichtung einer Centesimalwaage in der Mittelstraße.
 - 5) Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung.
Wilhelmshaven, den 9. Juli 1880.
Der Magistrat.

**Privat = Anzeigen.
Auktion.**

Wegen Wegzugs läßt der Maschinen- bauer Herr Bauer durch Unterzeich- neten am

**Dienstag,
den 13. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr**

präcise, in seiner Wohnung, Ostfriesen- straße 17, neben dem Consumverein, folgende, noch gut erhaltene Gegen- stände, als:

- 1 Sopha 3 Tische, 1 Kleiderschrank,
- 3 Bettstellen, 1 Kommode, 6 Rohr- stühle, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank u. s. w., sowie sämtliches Haus u. Küchengerät

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.
Wilhelmshaven, den 5 Juli 1880.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

**Austräge auf neue Emden Jager
Vollheringe**

nimmt ertgegen:
J. H. Jacobs in Jever,
Agent der Emden Herings- Fischerei- Actien Gesellschaft.

Eine neun Wochen alte Ziege ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

zum 1. August ein ordentliches Mädchen für Kinder und häusliche Arbeiten.
G. Pilling, Friedrichstraße 4.

**Ordentliche
Malergehülfen**

können sofort Stellung erhalten bei
J. N. Popken.

Eine große leere Stube ist auf so- fort zu vermieten. Näh. zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten

eine geräumige Etagenwohnung auf sofort oder zum 1. August
Marktstraße 6, Elsaß.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. August eine schöne Unterwohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Bodenraum.

J. C. Tammen.

Auch habe ich noch einige Fuder schönes Laadheu zu verkaufen.
D. D.

Zum 1. August ist eine Unterwohnung zu vermieten.

C. Müller, Neubremen.

Logis für anständige junge Leute auf sofort.
Börsestr. 13, 1 Tr.

In der Nähe des Artillerie-Depots wird eine kleine Stube zu mietzen ge- sucht. Adr. mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter J. erbeten.

Zu vermieten

ein geräumiger Laden nebst Wohnung billigt auf sofort oder später Moor- straße 15 bei Frau Lübbers.

Ein anständiges Mädchen sucht als Haus- oder Kindermädchen auf so- fort Stellung. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Gehalt gesehen. Näheres bei Frau **Sillmann,** Moorstr. 112.

Zwei perfekte Schneiderinnen suchen Beschäftigung in und außer dem Hause.
Zu erfragen bei Herrn **Kohnert,** Knoopsreihe Nr. 17.

Barbier-Krise!

„Ach Gott, wie ist es jetzt so flau!
Mein Mann ist nicht rasirt;
Er läuft die ganze Woche rauh,
Was mich oft sehr genirt.“

„Du gehst sofort zu dem Barbier!“
So poltert meine Dile,
„Siehst aus ja wie ein wildes Thier,
Laß scheeren Deine Wolle!“

„Ja, liebes Weib, da mußt Du Dich,
Ne Stunde noch bequemen,
Denn ein Verbot erlaubt es nicht,
Den Bart jetzt abzunehmen.“

„Weil es nun heute Sonntag ist,
Grad zwischen Elf und Zehn,
D'rum darf kein stoppelbärt'ger Christ
Hier zum Bartier mehr geh'n.“

„Na nu! - as war doch früher nicht?
Sonst ward rasirt doch flott -
Jetzt willst mit rauhem Angesicht
Du zum Diner - o Spott.“

„D, hätten die Fenster geplaudert nicht,
Braucht' ich zu wart'n nicht mehr,
Dann thät' der Barbier bei mir seine
Pflicht“

Sofort mit Messer und Scheer!“
„Nun aber geht die Rede rund,
Dah' Alles beim Alten noch wär',
Wenn Mancher mit seinem losen Mund
Nicht gar so vorilzig wär!“

Gesucht

ein Lehrling mit guter Schulbildung.
Th. Süß.



**Krieger- u.
Kampf-
genossen-
Berein**

zu Wilhelmshaven.

Mittwoch den 14. Juli cr.,
präcise 8¹/₂ Uhr Abends,

im

Hôtel Burg Hohenzollern

Einweihung

des neuerbauten Vereins-Saales.
Demnächst

General-Versammlung

Tagesordnung:

- 1) Hebung der Beiträge.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Unterstützungs Angelegenheit.
- 4) Ergänzung bezw. Abänderung der Statuten
- 5) Berathung der Satzungen des dtien- tischen Kriegerbundes.
- 6) Verschiedenes.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung werden sämtliche Mit- glieder dringend erucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Krankenkasse

der
**Zimmerer, Tischler und
Holzarbeiter.**

**Sonntag, den 20. Juli, Nach-
mittags 3 Uhr:**

Generalversammlung
im Saale des Herrn Kaper
(Burg Hohenzollern).

Tagesordnung:

- 1) Rechnungs Abgabe.
 - 2) Verschiedenes.
- Rückständige Beiträge sind bis dahin zu entrichten.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

General-Versammlung
am 14. d. M., Abends 8 Uhr,

im Vereins-Local.

Tagesordnung:

- 1) Beantwortung der Revisions Bemer- kungen zu der Rechnung pro 1879/80.
- 2) Vorlage der neuen Statuten.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Für Auswanderer.

Als concessionirter Agent des Nord- deutschen Lloyd in Bremen schlicke bün- dige Ueberfahrts Contracte ab nach allen Plätzen Americas.

Jever. **J. H. G. Düser.**

Prima Emdener

Vollheringe,

pro Stück 15 Pf., empfiehlt
W. H. Düser.

Latrinen- und Müllgruben
werden gereinigt von
Fuhrmann **Emmen, Kopperböden.**

**Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.**

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr